

Entomologische Nachrichten

Herausgegeben vom Bezirksfachausschuß Entomologie Dresden
des Deutschen Kulturbundes
zugleich Organ der entomologischen Interessengemeinschaften
der AG Faunistik der Biologischen Gesellschaft in der DDR

Band 14

Dresden, am 30. April 1970

Nr. 1

Nanophyes telephii BEDEL (Col., Curculionidae), neu für Mitteleuropa

L. DIECKMANN, Eberswalde

In meiner Revision der mitteleuropäischen *Nanophyes*-Arten (1963) wurde *N. telephii* nicht behandelt, da diese Art damals nur aus Mittel-Frankreich bekannt war. Inzwischen wurde *N. telephii* von zwei Lokalitäten Mitteleuropas gemeldet: C. SOREL sammelte 1968 die Art in Anzahl bei Mulhouse (Mühlhausen) im Elsaß, und J. STREJČEK erbeutete 1954 1 ♀ in der Nähe von Usti (Aussig) in Böhmen, wobei dieses Exemplar zunächst nicht zu *N. telephii* gehörig erkannt wurde.

BEDEL beschrieb *N. telephii* im Jahre 1900 nach Material, das H. du BUYSSON 1892 bei Broût-Vernet (Departement Allier) gesammelt hatte. Dieser Ort in Mittel-Frankreich war bis zur Mitte dieses Jahrhunderts die einzige Lokalität in der Welt, wo *N. telephii* vorkam und in den Jahren nach seiner Entdeckung immer wieder gefunden wurde. So konnte ich 16 Exemplare überprüfen, die sich in der Sammlung O. LEONHARD (Deutsches Entomologisches Institut, Eberswalde) befinden und von BUYSSON bei Broût-Vernet gesammelt worden sind.

Nach einem Bericht von A. ROUDIER (1961) ist inzwischen *N. telephii* mit großer Wahrscheinlichkeit am „locus typicus“ ausgestorben. Dieser Coleopterologe hatte im Verlaufe mehrerer Jahre an der Sammelstelle bei Broût-Vernet weder Käfer noch die von den Larven erzeugten Stengelgallen an der Brutpflanze *Sedum telephium* L. finden können. Es war daher für die Entomologie sehr erfreulich, als C. SOREL (1968, 1969) *N. telephii* im Mai 1968 bei Mulhouse im Elsaß entdeckte und dabei auch Ergänzungen zur Biologie der Art machen konnte. Weniger erfreulich ist, wie mir Dr. SOREL (i. l. 1969) mitteilte, daß die Sammelstelle bei Mulhouse durch Erdarbeiten zum größten Teil zerstört worden ist, so daß erst die Zukunft zeigen wird, ob die Art hierdurch ausgerottet wurde.

Wie oben schon gesagt, erbeutete mein lieber Kollege Dr. J. STREJČEK am 23. 11. 1954 durch Sieben 1 ♀ von *N. telephii* in einem Felssteppenbiotop im Böhmischem Mittelgebirge beim Dorf Dubice in der Nähe von Usti. Die Sammelstelle ist ein nach Süden geneigter Hang im Elbtal. STREJ-

ČEK determinierte das Exemplar als *Nanophyes flavidus* AUBÉ und publizierte diese Art 1965 als Neuheit für die ČSSR. Als mir im Jahre 1967 dieser Käfer zur Ansicht geschickt wurde, determinierte ich ihn zunächst auch als ein außergewöhnlich großes Exemplar von *Nanophyes flavidus*. Erst als ich vom Auftreten des *N. telephii* im Elsaß hörte, überprüfte ich das Exemplar aus Böhmen noch einmal und erkannte jetzt die wahre Artzugehörigkeit. Da dieser Fund 15 Jahre zurückliegt, wäre es sehr zu wünschen, wenn an der Sammelstelle bei Dubice erneut nach der Art gesucht würde.

Taxonomische Stellung

N. telephii ist an Hand der morphologischen Merkmale wie auch durch die gemeinsame Brutpflanzengattung *Sedum* mit *N. flavidus* AUBÉ sehr nahe verwandt. In der Bestimmungstabelle meiner Revision würde man bei der Determination von *N. telephii* zur Leitzahl 23 (24) auf Seite 177 kommen, also zu *N. flavidus*. Morphologisch sind beide Arten nicht zu unterscheiden. Die Unterschiede in der Form der Fühler und Tarsen, die HOFFMANN (1958) in der „Faune de France“ angibt, treffen nicht zu. Die beiden Arten sind nur durch die Körpergröße und durch die Zeichnung der Oberseite zu trennen. Auch in der Penisform gibt es weitgehend Übereinstimmung; bei *N. telephii* ist die fast rechtwinklig gebogene äußerste Spitze geringfügig schmaler als bei *N. flavidus*.

Körpergröße (gemessen vom Vorderrand der Augen bis zur Spitze der Flügeldecken):

N. flavidus: 1,7–2,0 mm.

N. telephii: 2,1–2,5 mm. Die 16 Exemplare von Broût-Vernet aus der Sammlung O. LEONHARD (DEI) haben eine Größe von 2,1–2,3 mm, das Exemplar aus Böhmen 2,5 mm, und Käfer (2 ♂♂, 1 ♀) von Mulhouse, die mir Dr. SOREL großzügig für meine Sammlung überlassen hat, sind 2,2–2,3 mm groß.

Färbung und Zeichnung

N. flavidus: Körper einfarbig gelbbrot bis rotbraun, nur eine schräge Binde, die von der Mitte der Naht hinter die Schulter zieht, ist heller gefärbt (meist gelbweiß); ganz selten an der Basis und hinter der Mitte der Flügeldecken einige dunkle Flecken, die zu verschwommenen Querbinden verbunden sein können.

N. telephii: Körper gelbbraun, Flügeldecken an der Basis mit einer breiten, dreieckigen, schwarzen Makel, deren Spitze etwas vor der Mitte der Naht liegt; Spitze der Flügeldecken entweder vollständig geschwärzt oder mit schwarzen Streifen auf einigen Zwischenräumen, in beiden Fällen ist auch die Naht von der Spitze bis fast zur Mitte schwarz, so daß nur in der Mitte ein kurzes Stück der Naht gelbbraun gefärbt ist; seltener ist die Spitze der Flügeldecken vollständig gelbbraun; bei manchen Exemplaren aus Broût-Vernet ist die dunkle Makel an der Basis der Flügeldecken in braune bis schwärzliche Flecke aufgelöst; bei Exemplaren mit sehr dunkel gezeichneten Flügeldecken sind oftmals auch die Beine, der Rüssel und

der Halsschild weitgehend geschwärzt; an den Beinen können die Schenkel schwarz und die Schienen in der Mitte angedunkelt sein; der Halsschild kann auf der Scheibe oder auch an den Seiten geschwärzt sein; der Rüssel ist manchmal an den Seiten geschwärzt, mitunter auch ganz schwarz oder nur an der Basis aufgehell; an den Fühlern ist meist die Keule dunkel oder zumindest ihr 3. Glied. Für die wichtigsten dieser Farbformen sind fünf Aberrationsnamen aufgestellt worden. Alle diese Farbaberrationen traten in der Population von Broût-Vernet auf.

Das Exemplar aus Böhmen und die drei mir überlassenen Käfer aus dem Elsaß gehören zu den dunkel gezeichneten Formen: Basis und Spitze der Flügeldecken sind schwarz, zum Teil auch Rüssel, Halsschild und Beine. Die 16 Stücke der Sammlung O. LEONHARD aus Broût-Vernet sind in der Grundfarbe gelb, also beträchtlich heller, und sie haben auch in der Zeichnung viel weniger dunkle Elemente als die mitteleuropäischen Stücke. Die hellere Grundfarbe ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß die Käfer ziemlich frisch entwickelt sind, wie sich bei der Anfertigung von Genitalpräparaten herausstellte.

Biologie

N. telephii lebt auf *Sedum telephium* L. Die Larven entwickeln sich in Gallen der Sproßachse; seltener befinden sich die Gallen in den Stielen der Blütenstände oder in den Blattstielen. Mit Gallen besetzte Pflanzen fallen sofort auf. In seltenen Fällen können die Gallen eine Stärke von 1 cm und eine Länge von 5 cm erreichen. Die großen Gallen enthalten bis zu 15 Larven und sind demnach auf mehrere Eiablagen in benachbarten Sproßabschnitten zurückzuführen. SOREL konnte bei Mulhouse schon im Monat Mai, als die Pflanzen noch nicht voll entwickelt waren, kleine Gallen entdecken. Es werden besonders kümmerlich entwickelte und verkrüppelte Pflanzen befallen. Nach BUYSSON werden Pflanzen bevorzugt, die im Unterholz wachsen; dagegen fand SOREL, daß nur solche Pflanzen befallen waren, die in der offenen Landschaft zwischen Gras stehen.

Die Larven entwickeln sich vom Mai bis zum August und verpuppen sich in den Gallen. SOREL sammelte Käfer der Frühjahrs-Generation von Mitte Mai bis zum 5. Juni 1968. Die ersten Käfer der neuen Generation fand er am 25. August; das Schlüpfen wurde bis Ende Oktober fortgesetzt. Zu diesem Zeitpunkt gab es immer noch Gallen, die kein Schlupfloch aufwiesen. Solche Gallen enthielten entweder lebende oder tote Käfer oder auch Larven beziehungsweise Kokons von Hymenopteren-Parasiten. Nach BUYSSON schlüpfen die Käfer in Mittel-Frankreich schon in den Monaten Juli und August aus den Gallen. Nach SOREL könnte das spätere Schlüpfen der Käfer bei Mulhouse auf den kühlen Sommer des Jahres 1968 zurückgeführt werden.

Nanophyes telephii dürfte in Mitteleuropa weiter verbreitet sein, denn es ist unwahrscheinlich, daß eine flugfähige Käferart nur eng begrenzt an den drei genannten Orten auftritt. Der Nachweis der Art an weiteren Lo-

kalitäten wird durch das Auffinden der Gallen wahrscheinlich leichter zu führen sein als durch das Sammeln der Käfer. Die Zucht der Käfer aus den Gallen ist jedoch unerlässlich, da nach BUHR (1965 p. 1144–1145) auch *Apion sedi* Germ. und eine unbekannte *Apion*-Art gallenartige Schwellungen an der Sproßachse und an den Blütenstielen von *Sedum telephium* erzeugen.

Summary

***Nanophyes telephii* BEDEL (Col., Curculionidae) new for Central Europe**

In this paper the taxonomic position, the biology and the geographical distribution of *Nanophyes telephii* Bedel are considered. The species is new for Central Europe.

Literatur

BUHR, H., 1965: Bestimmungstabellen der Gallen (Zoo- und Phytocecidien) an Pflanzen Mittel- und Nordeuropas, Bd. II. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena, 763–1572. — BUYSSON, H. du, 1926: Mon souvenir à ceux qui ont le plus entretenu en moi la vie entomologique. Misc. Ent., 29, 41–46. — DIECKMANN, L., 1963: Die mitteleuropäischen Arten der Gattung *Nanophyes* Schönh. nebst einer neuen Art aus Bulgarien (Coleoptera, Curculionidae). Reichenbachia, 1, 169–194. — HOFFMANN, A., 1958: Coléoptères Curculionides, 3. Teil, Faune de France, 62, 1233–1258. — ROUDIER, A., 1961: Coléoptères nouveaux ou intéressants pour la Faune de Bourbonnais ou de ses confins en Auvergne. Rev. Scient. Bourbonnais et du Centre de la France, 27–33. — SOREL, C., 1968: Capture de *Nanophyes telephii* Bedel en Alsace (Coléoptère Curculionidae). Bull. Soc. Ent. Mulhouse, 73–74. — SOREL, C., 1969: *Nanophyes telephii* Bedel en Alsace (Coléoptère Curculionidae). L'Entomologiste, 25, 23–26. — STREJČEK, J., 1965: Beiträge zur Kenntnis der Käferfauna der Tschechoslowakei aus der Familie Curculionidae. Ceskosl. společnosti ent. při CSAV, 1–6.

Anschrift des Verfassers: Dr. Lothar Dieckmann, Deutsches Entomologisches Institut, 13 Eberswalde, Schicklerstraße 5

TU Dresden, Sektion Forstwirtschaft, Bereich Biologie

Zur Herkunft des Kittharzes der Honigbiene (*Apis mellifica* L.)

(Vorläufige Mitteilung)

G. FÖRSTER, Tharandt

Die meisten Autoren vertreten die Theorie, daß das Kittharz (in der Literatur auch als Propolis und Stopfwachs bezeichnet) ein Sammelprodukt von Pflanzenausscheidungen ist. So schreibt PLINIUS (etwa 60 u. Z.), daß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Dieckmann Lothar

Artikel/Article: [Nanophyes telephii BEDEL \(Col., C urculionidae\), neu für Mitteleuropa 1-4](#)